

heit der Stadt hat Gausleiter Sprenger ihre Lieberlieferungen gepflegt, und die von ihm betrauten Männer haben tatkräftig die Hand ans Werk gelegt, diese große Vergangenheit dem lebenden Geldsicht in der Sprache der Bauwerke nahezubringen. Kreisleiter Koch, der Nachfolger von Kreisleiter und Kreisdirektor Schömel, und Oberbürgermeister Bartholomäus und ihre bewährten Mitarbeiter wirken in diesem Sinne. Schon bald nach der Machtergreifung entstanden die neuen architektonischen Anlagen der drei Domplätze in einer Größe und Schönheit, die die auswärtigen Besucher immer wieder überwältigen. Es begann die Umgestaltung des Martinsplatzes zu einer reizenden Grünanlage. Es erfolgte die Verkleinerung der schönen Festwiese am Rhein und die Durchführung einer wunderbar schönen Rheinufergestaltung, die eine wahre Perle der Stadt Worms bildet. In der Rohrlage entstand eine blühende Stadtrandiederluna, in der ein neues glückliches Leben für die Heimat erwacht. Zu gleicher Zeit wurde die Frontkämpferriedlung in Pfingstheim in Anariff genommen und titlos durchgeführt. Die braune Welle griff die Welle der wirtschaftlichen Verhältnisse tatkräftig auf. Die Urlauberspiele „Kraft durch Freude“ begannen durch die deutschen Gänge zu rollen, und auf stolzen Schiffen zog der erholungsbedürftige Arbeitsamerab über die Meere. Die Formationen der Partei füllten die Stadt mit ihren gewaltigen Kundgebungen und besetzten, daß eine Nation aus dem Schlaf erwacht war.

Ein großes Werk war die Wiederherstellung des Städtischen Spiel- und Festhauses, die opferfreudig und tatkräftig in Angriff genommen wurde. Am 28. Oktober 1934 schon wurde das prächtig gelungene Werk deutscher Kultur in Anwesenheit des Reichstatthalters Sprenger, des Staatsministers Jung und des Präsidenten der Reichstheaterkammer Ministerialrat Otto Laubinger feierlich eingeweiht. Lehterer überbrachte eine Festgabe des Reichsministers Dr. Goebbels von 25 000 Mark, für die der Stadtrat herzlichen Dank abstattete. Mit einer Reihe von vorbildlichen Festaufführungen wurde die schöne Kulturstätte am Rhein ihrer Bestimmung wieder zurückgegeben, auch damit verkündend, daß das neue Reich die zerstörenden Mächte der Finsternis siegreich überwunden hatte.

Auch für Worms war der 1. März 1935, an dem die Saar nach vier sechzehnjähriger Trennung zum Mutterland zurückkehrte, ein Freudentag, der mit einer machtvollen Befreiungsfeier begangen wurde.

Am 21. Mai 1935 war die deutsche Wehrhoheit verkündigt worden, und die deutsche Jugend elite wieder froh und stark zu den Fahnen, um dem Vaterland zu dienen. Dann kam der 8. März 1936, an dem deutsche Truppen wieder in die Friedensgarnisonen im Rheinland einzogen. Der Führer hatte die letzten Heheln des Versailles Vertrages geprengt und die volle Souveränität des Reiches über die entmil-

larierte Zone wieder hergestellt. Welch eine Freude, als so der letzte Rest nationaler Schmach beseitigt war und die Truppen mit klingendem Spiel in die alte Reichsstadt einzogen! Heller Jubel hieß sie willkommen.

Aus dem Jahre 1937 ist dann noch ein wichtiges Ereignis zu verzeichnen. Reichsminister Dr. Goebbels erwählte Worms als würdige Kulturstätte, im Kranze der Aufführungen der Reichstheatertruppe mit besonderen Ribelungenfestspielen mitzuwirken. Am 19. Juni sprach Dr. Goebbels in einer politischen Kundgebung vor 20 000 Zuhörern in der alten Ribelungenstadt, und am 20. Juni wohnte er der ersten Aufführung von Hebbels „Ribelungen“ im Städtischen Spiel- und Festhaus bei. Im ganzen Reich wurde diesen Wormser Aufführungen größte Beachtung geschenkt, und ihr künstlerischer Erfolg wurde in jeder Weise beachtet. Worms war dankbar dafür, daß die Reichsregierung es gewürdigt hatte, in so glänzender Weise einen großen Beitrag für die Kulturbefreiungen des dritten Reiches zu leisten und so seinen alten klangvollen Namen weithin ehrenvoll zur Geltung zu bringen.

Das neueste große Bauwerk, das in seinem ersten Planungsabschnitt zu Ende geht, ist die weitgespannte Stadionanlage im Westen der Stadt, mit einem Wettkampffeld, an dessen Omal 20 000 Menschen Platz haben. Ein Schwimmbad im Freien und ein Hallenschwimmbad sind in dem Projekt noch enthalten, und es ist kein Zweifel, daß auch hier Tatkraft und Opferwille gemeinsam zum schönen Ziel gelangen werden.

Das Großdeutsche Jahr 1938 brachte natürlich auch auf das Leben der Stadt Worms aus. Die gesamte Politik des Reiches Worms makte auf das Großdeutsche Reich ausgerichtet werden, dessen Bildung durch Heimholung der Dänmark, des Sudeten- und Memellandes und durch Erstickung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren vollendet war. Worms konnte als Sendboten Großdeutschlands Wiener Kinder und Judendeutsche Redner begreifen, und in einer Großkundgebung im Festhaus konnte der Kreisleiter am 13. März dieses Jahres beim ersten Jahrestag der Heimkehr der Dänmark ein Bekenntnis zum ewigen Deutschland ablegen. Mit verbissener Entschlossenheit ging Worms in das schicksalsschwere Jahr 1939, das dem Großdeutschen Reich die Feuertaupe brachte. Schon der polnische Feldzug rief eine große Anzahl von Wormiern unter die Fahnen, und, nachdem auch England uns den Krieg erklärt hatte, begann die Wehrront, Bedeutung für unsere Stadt zu gewinnen. Es ist noch nicht die Zeit, die Stellung der Stadt Worms in diesem großen Ringen des nationalsozialistischen Reiches gegen England und seine Traktanten zu schildern. Aber das Kriegsjahr 1939 wird in der Wormier Geschichte eine besondere Stellung einnehmen. Worms, die treue Stadt des Reiches, hat auch in diesen entscheidungsläwernen Tagen ihre Pflicht getan.